

Sperrvermerk: 22. Mai 2014, 15.45 Uhr

Pressemitteilung

Kongress „Zukunft des dualen Studiums“ von Südwestmetall und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

Ministerin Bauer: „Das erfolgreiche duale Studienmodell Baden-Württembergs wird auch in der wissenschaftlichen Weiterbildung fortgesetzt“

Dr. Wolf: „Duales Studium ist mit sinnvoller Verschränkung von Theorie und Praxis die Blaupause des Bologna-Gedankens“

Prof. Geilsdörfer: „Duales Studium ist für viele Unternehmen eine Antwort auf Herausforderungen der Fachkräftesicherung und einzigartiges Erfolgsrezept“

Stuttgart, 22. Mai 2014 – Die Metallarbeitgeber in Baden-Württemberg haben die besondere Bedeutung des dualen Studiums für die akademische Fachkräftesicherung im Land hervorgehoben. „Mit der sinnvollen Verschränkung von Theorie und Praxis ist das duale Studium eine Art Blaupause des Bologna-Gedankens“, sagte Dr. Stefan Wolf, Vorsitzender von Südwestmetall, am Donnerstag in Stuttgart auf dem Kongress „Zukunft des dualen Studiums“ anlässlich des 40-Jahr-Jubiläums der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW). Wissenschaftsministerin Theresia Bauer betonte die Bedeutung der DHBW als Standortfaktor für das Land und seine Wirtschaft und hob hervor, dass ein besonderes Augenmerk auf der Qualitätssicherung des dualen Studiums liegen müsse.

Wolf bezeichnete die Fachkräftesicherung als Top-Thema im politischen Diskurs: „Ohne Fachkräfte würde eine wesentliche Grundlage unserer Industrie und ihrer Wettbewerbsfähigkeit erodieren.“ Den Hochschulen im Land komme bei der Vermittlung der in Zukunft erforderlichen Kompetenzen eine Schlüsselrolle zu: „Gerade im dualen Studium wird dieser Kompetenzerwerb durch die Verknüpfung von Theorie und Praxis, von Lernen und Arbeiten, besonders gefördert.“

Professor Reinhold R. Geilsdörfer, Präsident der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, bekräftigte dies ebenfalls: „Das duale Studium ist für viele Unternehmen eine Antwort auf die Herausforderungen der Fachkräftesicherung und somit ein einzigartiges Erfolgsrezept, das seit nunmehr 40 Jahren Bestand hat. Gerade die Metall- und Elektroindustrie nutzt das duale Studienkonzept besonders intensiv. Von den derzeit rund 34.000 Studierenden an der

DHBW ist etwa die Hälfte in diesen Branchen beschäftigt. Qualität und Innovation sind hierbei die wichtigsten Faktoren. In diesem Sinne werden wir auch in Zukunft gemeinsam mit unseren dualen Partnerunternehmen passgenaue Studienangebote entwickeln.“

Mit den dual Studierenden nehme die Wirtschaft dem Staat auch die Verantwortung für die Studienfinanzierung von zehntausenden Studierenden sowie einen beträchtlichen Teil der Strukturkosten ab, so Geilsdörfer. Über alle Branchen hinweg belaufe sich hier das Engagement der Wirtschaft auf deutlich mehr als eine Milliarde Euro im Jahr. „Ein Teil davon kommt allen Hochschularten als Entlastung zugute“, sagte Wolf.

Der Südwestmetall-Vorsitzende erneuerte jedoch die Forderung nach einer deutlichen Verbesserung der Grundfinanzierung der baden-württembergischen Hochschulen: „Befristete Sonderprogramme helfen kurzfristig, dienen aber nicht der langfristigen Standortsicherung.“ Darüber hinaus benötigten die Hochschulen bei den Sach- und Investitionsausgaben dringend einen Inflationsausgleich. Dieser sei seit 1998 nicht mehr vorgenommen worden: „Bei der Frage wie steigende Energiekosten oder Honorare für die Lehrbeauftragten geschultert werden sollen, wurden die Hochschulen also 16 Jahre alleine gelassen.“ Wolf stellte aber auch klar, dass die Wirtschaft eine Beteiligung der Studierenden an den Kosten des Studiums für notwendig hält: „Natürlich muss diese sozial verträglich gestaltet sein, zum Beispiel durch eine nachgelagerte Erhebung. Aber sie gehört zu einem stimmigen Gesamtkonzept der Hochschulfinanzierung dazu.“

Ministerin Bauer betonte die Bedeutung der Qualitätssicherung des dualen Studiums. „Die Einrichtung berufsbegleitender Masterstudiengänge an der DHBW stellt eine wichtige Weichenstellung für die Zukunfts- und Konkurrenzfähigkeit dieser Hochschule dar. Das Land und die Unternehmen setzen damit ein starkes Zeichen zur Stärkung der wissenschaftlichen Weiterbildung.“

Auf dem heutigen Fachkongress wurde mit hochkarätigen Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft über die zentralen Herausforderungen des dualen Studiums im Bereich der Qualitätssicherung und der Internationalisierung diskutiert.

Kontakt für Journalisten

DHBW Präsidium

Viola Bergmann
Friedrichstr. 14, 70174 Stuttgart
Tel.: 0711 320 660 - 53
Fax: 0711 320 660 - 66
E-Mail: bergmann@dhbw.de
www.dhbw.de

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg mit Sitz in Stuttgart ist die erste duale, praxisintegrierende Hochschule in Deutschland. Gegründet am 1. März 2009 basiert sie auf dem seit rund 40 Jahren erfolgreichen dualen Studienkonzept der baden-württembergischen Berufsakademie. Mit derzeit 34.000 Studierenden, über 9.000 kooperierenden Unternehmen und sozialen Einrichtungen sowie 125.000 Absolventinnen und Absolventen ist die Duale Hochschule Baden-Württemberg die größte Hochschule des Landes. In Anlehnung an das US-amerikanische State University-Modell verfügt die Duale Hochschule Baden-Württemberg über eine Organisationsstruktur auf zentraler und örtlicher Ebene. Dabei bilden die acht Standorte und vier Campus in Heidenheim, Karlsruhe, Lörrach, Mannheim, Mosbach, Stuttgart, Ravensburg und Villingen-Schwenningen bzw. Bad Mergentheim, Friedrichshafen, Heilbronn und Horb mit ihren Kompetenzen und ihrer engen Vernetzung mit den regionalen Unternehmen und sozialen Einrichtungen die tragenden Säulen der DHBW.